

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Schwerte, Dienstag den 2. Juni 1903.

Re 126

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Vom Kaiserhofe.** Das Pfingstfest sah die gesamte kaiserliche Familie in Potsdam versammelt. Der Kaiser, der am Freitag das Gardekorps bei Döberitz exerzierte und der Enthüllung des Denksteins für Friedrich den Großen beizuohnte, hatte zur Abendtafel den Reichskanzler mit Gemahlin eingeladen. Am Sonnabend morgen machte der Monarch einen Ausritt, später hörte er Marinevorträge. Für den Pfingstsonntag war Teilnahme am Gottesdienst und ein kleiner Ausflug vorgesehen, für den zweiten Feiertag Beteiligung an dem Stiftungsfest des Lehten Infanteriebataillons, dem sogenannten Schrippenfest. Auf Einladung des Kaisers verlebte auch Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha das Pfingstfest am Potsdamer Hofe. Heute reisen die Majestäten zu den Festspielen und dem Sängervetwettren nach Wiesbaden respektive Frankfurt a. M. In Wiesbaden wird der Kaiser wohl auch eine neue Begegnung mit dem König Christian von Dänemark haben, der dort die Kur gebrauchen will.

— **Das deutsch-nordamerikanische Postpaketabkommen.** Das Sendungen bis zum Gewicht von 5 Kg. zuläßt, ist amerikanischerseits gekündigt worden und läuft Ende Juni ab. Die Posten wollen das Gewicht auf 2 Kg. herabzusetzen, wovon sie einen guten Erfolg für sich erwarten, dem Deutschland sich empfangt. Es geht doch nichts über unsere „Freunde“ jenseits des Kanals und des großen Wassers!

— **Für unsere Marine** war der erste Pfingstfeiertag dieses Jahres ein Tag wehmütigen Gedenkens. Vor 25 Jahren, am 31. März 1878, ging der deutsche Panzer „Großer Kurfürst“ in den englischen Gewässern unter, wobei 274 blühende Menschenleben vernichtet wurden.

— **Der amerikanische Geschwaderbesuch in Kiel** stellt sich wirklich als ein Rennen mit Hindernissen heraus, die nicht etwa allem in den unfreundlichen Willen der Unionsregierung, sondern namentlich auch in den Unzulänglichkeiten des nordamerikanischen Marinewesens begründet sind. Es ist bekannt, daß auf persönliche Anordnung des Präsidenten Roosevelt den drei wenig ansehnlichen Schiffen des amerikanischen Mittelmeergeschwaders noch ein viertes, das als Flaggschiff fungieren soll, beigegeben wird, damit es doch wenigstens einigermaßen repräsentationsfähig erscheine. Von der beabsichtigten Einreichung der „Alabama“ hat Abstand genommen werden müssen, da sich in letzter Stunde herausstellte, daß dieses Schiff nicht rechtzeitig segefertig werden würde. Das Linien-schiff „Maine“ sollte nun den Aushelfer machen. Dieses Schiff, das wegen seiner Doppeldeckpanzer-türen Interesse besitzt, ist zwar segefertig, aber nicht ar-

miert. Die amerikanischen Geschüßfabriken waren auch nicht im Stande, die erforderlichen 50 Kanonen rechtzeitig zu liefern. Diese wurden nun schleunigst in Deutschland und zwar bei der Geschüßfabrik Ehrhardt in Düsseldorf bestellt. Ein amerikanischer Offizier ist unterwegs, um sie abzuholen. Netze Zustände, das muß man sagen.

— **Studentenfravalte.** Der italienischen Regierung sind begreiflicherweise die antioesterreichischen Kundgebungen italienischer Studenten — sind doch von den wegen vermeintlicher Zurücksetzung empörten Studenten sogar österreichische Fahnen verbrannt worden — recht unangenehm. Die Regierung hat keinen Augenblick gezögert, in ihren Organen ihr Bedauern über jene unliebbare Vorgänge auszusprechen, daselbe hat auch der italienische Minister des Auswärtigen Amtes gegenüber dem österreichischen Botschafter in Rom getan.

— **Es freizelt.** In Nordamerika wird's immer brenzlicher. Der Stahlring versucht nach der Mitteilung eines Fachblattes den Zusammenbruch zu verhindern, doch dürfte dies unmöglich sein. Der Markt für Fertigware ist überlastet.

Der „Kaiserlotie“.

Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre nach der Kieler Woche die Nordlandsreise des Kaisers ihren Anfang nehmen. Aus Christiania wird der „Post. Ztg.“ darüber geschrieben: Kaiser Wilhelm hat durch seinen norwegischen Loten Nordhus im Drontheimer Meerbusen Ermittlungen darüber anstellen lassen, ob hier die Fahrwasserverhältnisse derart sind, daß die kaiserlichen Schiffe die hällnisse derart befahren können. Wie es heißt, wird die diesmalige Kaiserreise nach Norwegen von längerer Dauer als sonst sein und die angeordneten Ermittlungen sprechen nicht dagegen. Drontheim selbst, die alte norwegische Krönungsstadt, wurde fast bei jeder Reise besucht, doch machte die „Hohenzollern“ bei der Fahrt durch den Fjord von Drontheim, den größten Meerbusen Norwegens, niemals halt. Diesmal dürften aber einige Stellen angelaufen werden, wenn die Ermittlungen des Lotsen ein günstiges Ergebnis haben. Nordhus, in Norwegen allgemein der „Kaiserlotie“ genannt, führt die „Hohenzollern“ an der norwegischen Küste schon von dem ersten Besuche des Kaisers an und dies hat er seiner besonderen Gefälligkeit zu danken. — Bei dem ersten Besuch waren eine ganze Reihe Loten bestellt worden, je einer für einen bestimmten Bezirk. Auch Nordhus führte die „Hohenzollern“ eine Strecke. Zu dieser gehörte der außerordentlich enge und gewundene Stokfjord, der den

Eindruck macht, als sei er von Felswänden vollständig geschlossen. Nordhus ließ nun die „Hohenzollern“ mit voller Kraft in der Richtung auf eine Felswand gehen, so daß der Kaiser und die Offiziere bald den Loten, bald die Felswand anblickten. Im letzten Augenblick machte die „Hohenzollern“ eine scharfe Wendung und bog in eine Öffnung, die sich plötzlich in der Felswand zeigte. Dem Kaiser gefiel diese Lotentat so gut, daß er Nordhus auch für die übrigen Teile der Küste verpflichtete und die anderen Loten abbestellt wurden. Seitdem ist Nordhus der ständige Lotse des Kaisers und bezieht ein jährliches Gehalt, ganz gleichgültig, ob der Kaiser eine Reise macht oder nicht. — Die Nacht „Hohenzollern“ rüstet sich jetzt für die Seereise des Kaisers. Sie soll im Juni bereitliegen. Auf der Fahrt nach Norwegen wird sie von einem kleinen Kreuzer und drei Dampfschiffen begleitet sein.

Totales.

Schwerte, 30. Mai 1903

— **(Vorbei)** sind nun wieder die Pfingsttage und mit frisch gesammelten Kräften geht es ans Alltagswerk. Diesmal waren es Pfingsttage, so schön, so sonnig, so frisch und grün, wie sie sich die Menschheit seit langem gewünscht hatte, und wie sie allen Christen zu ihren Pfingstgedichten vorschweben. Daß Pfingsten ein Fest des Wanderns, des Umherzirens in Gottes freier, zu neuem Leben erwachter Natur ist, hat uns das nunmehr wieder dahingegangene Fest recht deutlich gezeigt; nach Tausenden und Abertausenden zählten die Menschen, die aus den heißen steinernen Häusern der Städte flüchteten und die Natur in ihrer ganzen Schönheit genossen. So war denn der ganze Verkehr während der Festtage ein äußerster reger und die Staatsbahn dürfte ein glänzendes Geschäft gemacht haben. Aber nicht die Staatsbahn allein, auch unsere „Elektrische“ hat ihr Teil mitbekommen. Besonders auf den Strecken Dortmund-Hörde-Freischütz und Schwerte-Freischütz sowie Schwerte-Besthofen wurde der Verkehr fast während der ganzen Dauer der beiden Festtage mit Anhängewagen und 12 Minuten-Betrieb aufrecht erhalten. Und immer waren die Wagen brechend voll. Am „Freischütz“ eine wogende, stetig ab- und zuflutende, aber immerfort wachsende Menschenmenge, in der die hellen duftigen Frühlingstouletten der Damen und die „weißen Westen“ der Herren das am meisten in die Augen fallende war. Es war ein farbenprächtiges edles Bild harmlos froh pulsierender Lebensfreude. Und nun gar erst auf der fagenunwobenen stolzen Eyburghöhe. Von Herdede, von Wetter, von Besthofen usw. aus allen Himmelsrichtungen kamen die großen Scharen Wallfahrer, um einige frohe Stunden auf jener Höhe zu verleben, die

Eine Geldheirat.

Roman von L. Gaidheim.

(6. Fortsetzung.)

Man schüttelte ihm die Hand, sagte ihm freundliche Worte — aber wie Mei lag es plötzlich auf allen — jede Stimmung war dahin.

Ulla hatte es durchgesehen, daß sie Wolzin in seinem Hause begrüßen wollte.

Sie war also jetzt nicht da, Wolzin schien es offenbar gar nicht zu bemerken.

Endlich war der „Empfang“ vorbei. Schragert und Burghausen brachten ihn und Anna an seinen Wagen.

„Ich gehe zu Fuß, habe gerade genug vom Fahren! Wir kommen nach!“ sagte Schragert, sobald Vater und Tochter eingestiegen waren.

Wolzin antwortete nicht; er sank erschöpft in die Kissen und hielt Annas Hand an seine brennenden Augen. Er vergaß seine sonstige, alles andere hintansetzende Sorge um sie völlig — er — weinte!

„Was ist geschehen — Gläichen! Um Gottes willen, was ist —“

Burghausen rief es, als der Wagen sich in Bewegung setzte, Schragert zu.

„Ich wills Ihnen sagen — Wolzin hat so ziemlich alles verloren! Alles! Denn wenn er auch ein paar Hunderttausend rettet, so ist das für seinen Maßstab eben nichts!“

von Arbeitern nicht brotlos werden zu lassen. Vorläufig hat er aber noch nichts erreicht, und da kommt nun hier diese verwünschte Geschichte, während er dort so nötig war.“

„Und seine hiesigen Unternehmungen?“ fragte Burghausen.

„Er meint, sie nicht halten zu können. Seine Haupt-sorge ist, den Bankrott zu vermeiden. Er sieht die Sachen sehr düster an und ich fürchte, ich fürchte, — wie er jetzt ist, ist er ihnen auch nicht gewachsen!“

„Gläichen — Sie müssen ihm helfen! Sie müssen hier bleiben!“

„Das ist leicht gesagt! Meine eigenen Angelegenheiten rufen mich gebieterisch zurück. Meine beiden Schwieger-söhne sind Nullen — gerade gut genug, unter meiner Aufsicht zu arbeiten wie Subalterne. Mein Herr Sohn — pah! Der würde lachen, wenn man ihm mit der Zustimmung käme, sein flottes Leben in Hamburg aufzugeben und mich zu vertreten. Temperament und Fähigkeiten hat er schon — aber Fleiß und guter Wille — die fehlen! Indessen — wenn Wolzin meint, es sei nötig, muß es gehen. Ich darf ihn nicht im Stich lassen.“

So erwies er sich stets als der treue, verlässliche Freund, der eigene Schädigung riskierte, um Wolzins willen. — — —

Burghausen unterrichtete ihn über die Ereignisse der letzten Tage. Sie kamen überein, daß Wolzin sich mit voller Wucht in die Untersuchung werfen und seinerseits so viel wie möglich Klarheit schaffen müsse.

Vor dem Garten der Villa verabschiedete sich Burghausen. Wolzin sollte vor allem ausruhen — schlummern, daß man ihm nur körperliche, nicht auch geistige Ruhe zu geben vermochte.

Als Burghausen nach Hause kam, fand er Ulla dort, zum Erschrecken blaß und verstört aussehend.

„Du hier? Warum?“ fragte der Vater, da sie es anders verabredet hatten. „Warum bleibst Du nicht bei Wolzins?“

„Ich war gar nicht dort, Vater.“

„Nicht dort, Ulla? Bist Du krank? Du hast Wolzin also gar nicht gesehen?“

„Nein, Vater! Auf dem Wege dorthin begegnete mir Fritz — und — und —“

Sie mußte wohl weiter sprechen; der Vater half ihr nicht, er sah sie nur fragend und erschrocken an.

„Kapa, was ist? Wie siehst Du aus?“ unterbrach sie sich. „Du bist so bleich —“

„Sprich erst weiter! Fritz begegnete Dir und da — konntest Du nicht zu Wolzin gehen?“

„Es war das erste Mal, daß wir uns wiedersehen, Vater! In seinem Arm ging Anita Serano! Sie mußte es sein und da — plötzlich — standen wir vor einander und — nein, ich konnte Wolzin so nicht begrüßen! Schilt mich nicht, lieber, bester Vater, ich kann Wolzin nicht be-raten! Ich weiß es, ich habe es deutlich gefühlt und ge-sehen, wir haben uns doch noch lieb — viel zu sehr!“

„Sei nicht töricht, Mädchen! Er, Dich noch lieben — mit der neuen Braut am Arm? Lächerlich!“

„Das ist es ja gerade, Vater! O, hättest Du seine Augen gesehen, in seinen Blicken lesen können! Glaube es mir, glücklich ist er nicht, im Gegenteil! Und man wird doch nicht so blaß und — eine Miene machte er, als wollte er mich anreden, aber ich — ich war schon vorüber geeilt und habe mich garnicht umgesehen. Aber so wahr ich an Gott glaube, Vater, er sah aus, als ob er sofort die andere loslassen und auf mich zustürzen wolle.“

„Du bist im höchsten Grade erregt, Ulla! Sage Dir doch selbst, wie viel Achtung Du für einen Mann haben könntest, der, die zweite Braut am Arm, noch mit der ersten charmiert?“ Burghausen sprach sehr ärgerlich; seine Aufregung über das heutige Erlebnis mit Wolzin brach

durch Widukind und seine Niederjachsen auf ewig mit der deutschen Geschichte verknüpft ist und die jetzt als stolzes weithin in die Lande leuchtendes Wahrzeichen westfälischer Dankbarkeit und Treue das Kaiser Wilhelm-Denkmal trägt. Wäre der Betrieb der Zahnradbahn schon eröffnet gewesen, die Pfingsttage hätten ein hübsches Stämmchen eingebracht. Und in Bad Königshorn, an der Dechenhöhle, überhaupt an allen mit besonderer landschaftlicher Schönheit ausgestatteten Orten das gleiche rege frohe Leben und Treiben. Wohl drohte gestern nachmittag ein Gewitter und grollend mahnte der Donner die optimistische Menschheit vor allzugroßem Vertrauen auf des Wetters Beständigkeit, aber es kam nicht so weit, daß der Himmel seine Schleusen öffnete und durch einen kalten Wasserstrahl die allzu festesfrohe Menschheit abkühlte. Wir kamen mit dem Donnergerollen und mit der Angst, es könnte etwas Rasses geben, davon, doch in Hohenlimburg, Herlohn, Letmathe, in dieser Gegend ging in den Nachmittagsstunden ein kräftiges Regenschauer nieder, das indessen, da gleich darauf wieder das herrlichste Wetter eintrat, lediglich als eine staubtötende Wohltat empfunden wurde. Im Revier Köln, M. Gladbach usw. soll allerdings, wie uns heimkehrende Eisenbahner erzählten, ein tüchtiges Unwetter geherrscht haben, aber deswegen spannte in Schwerte niemand ein Regendach auf. Nun sind sie wieder vorüber, die schönen Tage des lieblichen Festes, und energisch packt man die Berufsarbeit wieder an, wenigstens tun es alle, die es verstanden haben, die Festtage froh, d. h. im vernünftigen Sinne froh zu begeben; diejenigen, die das nicht taten und die heute mit schwerem Kopf dasitzen und als sehnlichsten Wunsch den haben, daß der Tag zu Ende gehe, allerdings aus anderen Beweggründen wie seinerzeit Wellington bei Waterloo, die tun uns leid, denn bei denen haben die Pfingsttage keine Erholung bedeutet, sondern den Beruf verfehlt. Hoffentlich sind es deren recht wenige.

(Unglücksfälle) haben sich leider mehrere während der Pfingstfeiertage ereignet, wenn auch nicht gerade in allernächster Nähe. So sprang auf dem Bahnhofe Hohenlimburg ein Mann, dem ein Windstoß den Hut entführt hatte, aus einem schon in Bewegung befindlichen Zuge in verkehrter Richtung ab und blieb schwer verletzt liegen. Noch schlimmer verlief ein Unfall in Obergirne. Dort schlug ein mit 2 Familien aus dem uns benachbarten Berghofen um und alle Beteiligten erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Mit dem Tode bezahlte indessen eine Teilnehmerin der Fahrt diesen Pfingstaussflug. Sie trug einen schweren Schädelbruch davon, und starb bereits während der Ueberführung ins Krankenhaus. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

(Vom Prognostium.) Wie das Regierungsamtsblatt vom 30. Mai meldet, ist der Lehrer Herr Ernst Banke an der Bürgerschule zu Burg zum Lehrer an dem Prognostium zu Schwerte ernannt worden.

(Gellende Alarme.) der kleinen Guppen und der großen Signalförner der Feind. Feuerwehr weckte heute früh 5 Uhr die Einwohner der unsrer guten Stadt aus dem Schlafe. Als es dann gar hieß „der Freischütz brennt!“ da gab's kein Halten mehr. Jung und Alt wanderte hinaus in den prächtigen aber schon wieder tüchtig warmen Frühlingsmorgen dem Schwerter Walde zu. Allen müßigen Zuschauern voraus natürlich unsere Feind. Feuerwehr, die heute früh wieder mit einer Promptheit, der man unbedingt Anerkennung zollen muß, auf dem Plane erschien. Hei! wie raffelte Spritze und Gerätemwagen die Höhe zum „Freischütz“ hinan! Glücklicherweise war das Feuer nicht bedeutend; im Hühnerstall des alten Gebäudes war Heißig aufgestapelt und dieses ist vermutlich von dort umherstrolchenden Burschen in Brand gesteckt worden. Der Stall ist niedergebrannt und auch einige Hühner fanden den Tod in den Flammen, ein weiterer Schaden ist indessen nicht angerichtet worden. Aber es machte durch den Alarm mancher einen Morgen-spaziergang, der sonst nicht aus den Federn gekommen wäre. Eine andere, noch interessantere Entdeckung konnte man machen, als man gegen 6 Uhr von dem großen Freischützbrande in die Stadt zurückkehrte. Am Eingange der Bahnhofstraße war ein „Genosse“ eifrig mit dem Verteilen sozialdemokratischer Flugblätter beschäftigt, die er an die zur Tätigkeit eilenden Arbeiter verteilte. Auch die Sozialdemokratie kennt also den Wert des Sprichworts „Morgensunde hat Gold im Munde.“

(Verband der Deutschen Gewerkschaften.) Aus dem Stattenbericht des Verbandes der Deutschen Gewerkschaften (S. D.) 1902 wird uns Folgendes mitgeteilt: Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1902 102 581, das Vereinsvermögen ohne Kranken- und Sterbekasse betrug 1 289 529,62 Mk., das Vermögen der Kranken- und Sterbekasse betrug 2 258 794 Mk., das Gesamtvermögen beträgt also ungefähr 3 1/2 Millionen Mk. Ausgegeben wurden für Arbeitslosenunterstützung und Aussperrung 246 899,33 Mk., für Reise- und Umzugskosten und in besonderen Notfällen 62 245,19 Mk., für die Bibliotheken in den Ortsvereinen 29 364,66 Mk., für die Vereinspreise

sich Bahn, ohne daß er es wußte.

Ulla schwieg. Sie sagte nicht mehr, sie habe deutlich gesehen, daß Anita Cerano weinte und in ihren zart behandschulten Händen so etwas wie eine Photographie, die Fritz ihr anscheinend eben gegeben hatte, hielt.

„So? Und da bist Du also garnicht zur Begrüßung Wolzins gewesen?“ fuhr Burghausen fort.

„Nein, Vater, ich konnte nicht; es war mir ganz unmöglich! Ich weiß jetzt, daß ich unmöglich.“

„Er ist sehr krank zurückgekommen. Offenbar hat er Fieber, man sieht ihm an, daß er schwer gelitten hat.“

Sie erschraf. „Wirklich?“ So krank? O, dann will ich aber doch —“

„Nein, bleib! Er hat zunächst Schlaf und Ruhe und ärztliche Hilfe nötig. Nachher magst Du zu Anna gehen.“ Er sagte nichts von Wolzins Verlusten. Aber für ganz sicher hielt er sie doch schon. Denn sonst — es beschämte ihn tief, sich gestehen zu müssen, daß er Ulla's Befehle nicht so gelassen angehört haben würde, wenn Wolzins noch der Millionär gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

112 330,31 Mk., für Rechtschulung 8 231,65 Mk., für sonstige Druckfachen und für Arbeitsvermittlung 65 450,76 Mark.

(Der Juni) bringt uns nach Falb in der ersten Hälfte ziemlich Trockenheit, in der zweiten Hälfte jedoch bedeutende Niederschläge mit Gewittern. Während die Temperatur anfangs normal bleibt, soll sie später stark sinken. Den 10. bezeichnet Falb als einen Termin III., den 25. als einen solchen I. Ordnung. Dem hundertjährigen Kalender nach dürften die ersten 8 Tage des Juni rauch, danach jedoch schön und warm werden bis zum 21. Vom 21. bis 24. soll regnerisches, windiges Wetter eintreten, in den letzten sechs Tagen aber wechselnde Witterung herrschen.

(Die Korpsmanöver) des 7. Armeekorps finden in diesem Jahre voraussichtlich in der Gegend von Wanne, Steele, Blankenstein und Breckerfeld statt.

(Im Silberfranz.) Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Schuhmacher und Totengräber Fritz Börtlinghaus, Reichstraße, hier selbst.

(Kinderfeste.) Welche Krankheit herrscht hier unter dem Rindvieh? Diese Frage ist wohl berechtigt, denn kürzlich fiel dem Viehhändler M. Sternberg eine Kuh, ein wertvolles Tier, in der Ruhrweide und nunmehr dem Schuhmacher Börtlinghaus eine solche im Stalle. Beide Tiere wurden durch einen Wagen des Herrn Forstpeie-Dortmund abgeholt.

(Schlägerei.) Gestern Abend gegen 10 Uhr entstand in der Viehgaße zwischen den Fabrikarbeitern A. und K. eine Schlägerei. Die Frau des letzteren suchte die beiden Kampfahnen auseinander zu bringen, doch bekam sie selbst einige derartige Schläge über den Arm, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Polizei machte schließlich diesem Pfingstvergnügen ein Ende.

(Aus der „guten alten Zeit“!) Im Jahre 1513 herrschte eine so große Kälte, daß die Bäche und Teiche einfroren und keine Mühlen mehr mahlen konnten. Um das Korn zu mahlen, bediente man sich in Dortmund der Rostmühlen, man brachte sogar das Korn sechs Meilen weit nach hier. Im Sauerlande half man sich, indem man den Roggen kochte, dann daraus Teig knetete und diesen backte. — Im folgenden Jahre ließ der Graf von Schaumburg in der Feste Neudlinghausen eine Zaubereinrichtung, weil sie den vorigen kalten Winter gemacht. Sie bekannte, brach aus dem Gefängnis, wurde zu Hörde wieder eingefangen, dem Grafen ausgeliefert und — verbrannt! In demselben Jahre wurden auch zu Dortmund drei „Hexen“ eingezogen und ein Jahr festgehalten. — So ging es in der sogenannten guten, alten Zeit her!

(Westhofen, 30. Mai.) Die vor einigen Tagen in der Ruhr gefundene Leiche ist als die eines Wirtssohnes aus Neheim-Hüsten erkannt. Nach den Wunden am Kopf und Hals zu schließen, liegt ein Mord vor. Heute wurde die Leiche von den Angehörigen in Empfang genommen und nach der Heimat befördert. Die einige Tage vorher in der Lenne aufgefundene Leiche, deren Identität noch nicht festgestellt ist, ist vorläufig hier beerdigt worden.

Aus Westfalen und Rheinland.

*** Hagen, 30. Mai. (Anonymen Briefschreibern zur Warnung.)*** Eine ganze Anzahl achtbarer Familien in der Hochstraße wurden in den letzten Monaten durch anonyme Zuschriften gemeinen Inhalts beleidigt. Endlich gelang es, das Ehepaar S., früher in der Hochstraße, jetzt außerhalb wohnhaft, als diejenigen zu ermitteln, die in dieser gemeinen Weise so leichtfertig mit der Ehre ihrer Mitmenschen umsprangen. Gestern hatten sich die Eheleute vor der Strafkammer zu verantworten. Der Mann wurde zu 50 Mark Geldstrafe, die Frau zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

*** Herlohn, 1. Juni.)*** In der Dechenhöhle entwickelte sich ein bisher nicht gekannter Verkehr; an den Festtagen wurde dieselbe von insgesamt 4300 Personen besucht, eine Zahl, die bisher seit Eröffnung noch nicht verzeichnet werden konnte. Seither wurde die höchste Zahl im Jahre 1902 mit 4200 Besuchern erreicht.

*** Herlohn, 1. Juni.)*** Im Stadtwalde wurde am ersten Pfingstfeiertage nachmittags eine übel beleumdete Frauensperson von einigen ebenfalls in schlechtem Aufsehen stehenden Burschen, um 20 Pfg. halber fast erschlagen. Ob die Person, die im Krankenhaus Aufnahme gefunden, mit dem Leben davonkommt, ist noch zweifelhaft; die Täter wurden ermittelt und zur Haft gebracht.

*** Münster, 31. Mai.)*** In Aufregung wurde heute nacht die Umgebung der Lotringer Kaserne (13. Inf.-Reg.) verlegt. Es hatte sich nämlich ein Gefreiter aus dem dritten Stockwerk köpfings auf die Erde heruntergestürzt, sodaß der Unglückliche sogleich tot war.

Haus- und Landwirtschaft.

(Die Spargelsaison.) Welch ungeheure Mengen von Rohspargel von Braunschweig verhandelt werden, ist daraus ersichtlich, daß nach der „Br. Lds. Ztg.“ bei der dortigen Spargelabfertigungsstelle jetzt täglich etwa 40- bis 50 000 Kilo zum Versand aufgeliefert werden. Außerdem ist der Versand kleinerer Sendungen, die durchweg als 5 Kilo-Pakete mit der Post befördert werden, außerordentlich umfangreich.

Vermischtes.

(Des Kindes Engel.) Aus Kösen wird der „Zgl. Rdsch.“ geschrieben: Als dieser Tage der von Naumburg nach Erfurt gehende Schnellzug Großheringen durchfuhr, bemerkte der dortige Bahnhofsvorsteher auf dem Dach eines Wagens ein kleines Kind. In Stadt-Sulza, der nächsten Station, wird der Zug angehalten und das Kind unverletzt heruntergeholt. Es stellte sich heraus,

daß das einem Bahnbeamten gehörige Kind auf einem Ueberführungsteg kurz hinter Kösen gespielt, von dort auf den bereits wieder fahrenden Schnellzug abgestürzt war und sich dann auf dem Dach des Wagens ganz wohl befand. Es soll traurig gewesen sein, die Fahrt unterbrechen zu müssen. Die Eltern hatten es gar nicht vermist.

† (Der kluge Pole.)* Aus Berlin wird der „Straßb. Post“ berichtet: Die Kriegsakademie bildet die Offiziere für den Generalstab und die höhere Adjutantur vor. Die zu ihr kommandierten Offiziere aus den Garnisonen der Provinz haben das Bestreben, auch ihre Burschen an der allgemeinen Bildung durch ihren Aufenthalt in der Reichshauptstadt teilnehmen zu lassen. Dies suchten sie dadurch zu erreichen, daß ihre Burschen bisweilen in die Ruhmeshalle, die Museen oder ins Theater schickten. So machte vor kurzem ein Oberleutnant der Artillerie seinem Burschen die Freude, ihn ins Oberhaus gehen zu lassen, wo Vorlesungen „Par und Zimmermann“ gegeben wurde. Am anderen Tage fragte der Offizier seinen Burschen, wie es denn im Theater gewesen sei, worauf er die Antwort erhielt: „O, war sich sehr schön, Herr Oberleutnant!“ Auf die weitere Frage, was ihm denn von allem am besten gefallen habe, antwortete der biedere Pole: „War sich das Lied: O selig, o selig, ein Bündel zu sein!“

† (Synchus-Fieber in Amerika.)* Aus New York wird berichtet: Die Diskussion über das Negerproblem im Süden, und die stillschweigende Anerkennung von Männern wie Expräsident Cleveland und Mr. Root, daß die Frage nur die Südstaaten betrifft, hat in allen Teilen des Südens erneuten Ausbruch von Kundgebungen gegen die Neger verursacht. Das Synchus wegen geringfügiger Vergehen war nie vorher so üblich. Jetzt kommen durchschnittlich täglich solche Fälle vor. Für die Neger ist eine wirkliche Schreckensherrschaft eingetreten, und sie wandern in großer Zahl nach den Nordstaaten aus. In allen Südstaaten hat sich eine neue Gesellschaft, die „Bienenweiser“, gebildet; sie besteht aus Republikanern, die über Roosevelts Begünstigung der Neger aufgebracht sind und versuchen, einen Flügel der republikanischen Partei, der sich streng gegen die Neger wendet, zu bilden. Der Krieg gegen Neger in Staatsstellen wird wütend geführt. Am Freitag wurde in Gallatin in Tennessee ein schwarzer Postmeister durch eine Bande bewaffneter Weiber aus seinem Bureau vertrieben. In Fayette, Missouri sind zwei Negerinnen öffentlich ausgepeitscht worden, weil man Argwohn wegen eines geringen Vergehens gegen sie hegte; dann befahl man ihnen, die Stadt zu verlassen und bei Gefahr ihres Lebens nicht zurückzukehren. In Wrightsville, Georgia, wurde ein junger Neger, der einen Polizisten erschoss, vom Galgen genommen; es wurde ihm die Kehle durchgeschnitten und der Körper von Kugeln durchlöchert. In Ovington, Kentucky, wurde eine Negerköchin, die verdächtig war, ihre Herrin vergiftet zu haben, mit Mühe vor dem Synchus ausübenden Pöbel beschützt, und sie kann von den wütenden Weibern noch getötet werden. In Weachs Still, Georgia, wurden zwei Weiße, die in einen Negerball eindringen wollten, vom Türhüter aufgehalten. Darauf verschlossen sie die Türen des Gebäudes, feuerten auf die tanzen den Neger, töteten zwei und verletzten neun. Die Weißen sind vor jeder Verfolgung sicher. Diese Beispiele, die noch vermehrt werden könnten, zeigen, daß in den Südstaaten niemand, der eine schwarze Haut hat, seines Lebens sicher ist.

† Meerane, 28. Mai. (Zigeuner auf der Sprigfahrt.)* Auf höchst originelle Art und Weise hat unsre Nachbargemeinde Gutesborn sich einer Zigeunerbande entledigt, die sich innerhalb 14 Tagen sich zweimal niedergelassen und häuslich eingerichtet hatte. Am Dienstag wurden die Zigeuner wiederholt von der Gendarmerie aufgefordert, den Ort zu verlassen, doch war dies ergebnislos. Da griff man, wie die „Dr. N. N.“ erzählen, zu einem Mittel, dessen man sich sonst nur bei Ausbruch eines Feuers bedient. Man holte die Feuerwehr des angrenzenden Dorfes Ponitz mit der Spritze herbei, die unter Anführung ihres Kommandanten sofort mit einer regelrechten Spritzenprobe auf das große Lager der Zigeuner begann. Und siehe da, dieses Mittel verfehlte seine Wirkung nicht. Die wasserseiche braune Gesellschaft spannte schleunigst die Pferde ein und so schnell es ging, kehrte sie, die Druckpistole der Feuerwehr auf den Fersen, dem unglücklichen Dorfe den Rücken. Erst am Ende des Dorfes lehrte die Feuerwehr zurück. Die Zigeuner werden sobald dort keine Einkehr wieder halten.

Attentat auf einen Eisenbahnzug.

*** Berlin, 31. Mai.)*** Ueber einen schweren Eisenbahnunfall in der Nähe von Mabus berichtet der „Lok. Anz.“ folgendes: Der von Großenheim nach Kottbus abgegangene Zug Nr. 983 ist 2 Kilometer von Station Drebfau teilweise entgleist. Der Lokomotivführer bemerkte während der Fahrt plötzlich, daß bei Drebfau dicht vor der Maschine quer über dem Gleise eine Eisenbahnschwelle lag. Er versuchte sofort die Maschine zum Stehen zu bringen, doch konnte er in diesem Moment mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer fahrende Zug nicht mehr rechtzeitig angehalten werden. Die Lokomotive fuhr auf das Hindernis auf, entgleiste, ließ noch einige Meter neben den Schienen her, stürzte um und riß den Gepäckwagen, sowie einen Wagen 3. Klasse mit sich. Die Wagen wurden völlig zerschmettert, die Maschine steck bis zu den Kesselwänden im Sande. Während Lokomotivführer und Geizer unverletzt blieben, wurde der Hilfsbremser Hermann Roak aus Kottbus auf der Stelle getötet. 3 Personen, nämlich der Packmeister Neumann, der Schaffner Rikusch und der Wagenwärter Rüme sind schwer verletzt, drei Reisende aus Dresden und Kottbus, sowie 3 Bremser leichter verletzt worden. Der Personenverkehr an der Unfallstelle wird durch Umsteigen aufrechterhalten, der Güterverkehr ungeleitet.

Neueste Nachrichten.

*** Alagenfurt, 31. Mai.)*** Der 16jährige Student Ferdinand Zechner ist bei einer Bergtour in der Tschegajoch 200 Meter tief in den Loiblach gestürzt; er blieb sofort tot.

*** Agram, 31. Mai.)*** Im Dorfe Cernjé versuchten 500 mit alten Gewehren und Senfen bewaffnete Bauern die Bahnstation zu zerstören, wurden jedoch von Militär vertrieben. Dieselben zerschritten sodann die Telegraphen- und Telephondrähte.

*** Sarajewo, 31. Mai.)*** Eine aus 2 Mann bestehende Gendarmeriepatrouille, welche bei dem türkischen Bauer Salic eine Hausdurchsuchung vornahm, wurde von letzterem durch Beiliebe getötet.

\$ Newyork, 31. Mai. In Philadelphia sind 50 000 Textilarbeiter in den Streik getreten. Man erwartet, daß ihre Zahl auf 100 000 steigen wird.
\$ Cran, 31. Mai. Wie aus Siguig gemeldet wird, ist eine Abteilung französischer Truppen und eine dieselbe begleitende Proviantkolonne von Eingeborenen überumpelt worden. Zahlreiche Franzosen wurden getötet und viele verwundet. Die Lage im äußersten Süden wird immer bedenklicher.
\$ London, 31. Mai. Die „Daily Mail“ meldet aus Kambassa: Alle Züge zum Viktoriasee bringen Goldgräber nach Deutsch-Ostafrika. Gold ist in lohnender Menge sechs Tagemärsche von Muanza gefunden worden.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung“.

Hd Berlin, 2. Juni. 1000 Mark Belohnung hat die Staatsanwaltschaft auf die Ermittlung des Mannes gesetzt, der vor 8 Tagen den scheußlichen Lustmord an der 14jährigen Oppmann begangen hat.

Hd Brest, 2. Juni. Der deutsche Kreuzer „Amazona“, der für das unter Befehl des Prinzen Heinrich stehende deutsche Geschwader die Post holen sollte, kam, Frankreich mit 21 Salutschüssen begrüßend, 10,30 Uhr vorm. in Sicht. 10 Minuten später, als gerade die Hafenbatterien den Salut erwiderten, fuhr der Kreuzer auf den in Bau begriffenen Wellenbrecher, der während der Flutzeit von den Wellen bedeckt wird, auf. Mit zwei Schleppdampfern konnte er abends wieder flott gemacht werden.

Hd Algier, 2. Juni. Bei Siguig hat ein heftiger Zusammenstoß zwischen französischen Truppen und Eingeborenen stattgefunden, bei welchem die letzteren aufgerieben wurden. Die Franzosen hatten einen Verlust von 56 Toten und 30 Verwundeten, unter denen sich ein morgens erst zum Kommandeur der Truppen gefommener arabischer Scheich befindet. Eine Kompanie berittener Jäger ist in Siguig angekommen, um als Aufklärungstruppe zu dienen.

Hd London, 2. Juni. Dem Blatt „Advertiser“ zufolge hat König Eduard während der Sportwoche in Epsom über 100 000 Pfund Sterling in Wetten gewonnen.

Wetterbericht.

2. Juni: Vielsch Regenfälle, Gewitter.
3. Juni: Wenig verändert, teils sonnig, sehr windig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Bekanntmachung.

Die Pläne nebst Beilagen für die Enteignung von Grundstücken in den Gemeinden Berghofen und Schüren für Zwecke des Dortmunder-Wasserwerks werden nach Vorschrift des § 19 des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (G. S. S. 221) während der Zeit vom

8. bis einschl. 22. Juni d. Js.

bei den Gemeinde-Vorstehern in Berghofen und Schüren zu jedermanns Einsicht offengelegt.

Einwendungen gegen die Pläne sind während der

Dauer der Offenlage bei mir schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

S ö r d e, den 30. Mai 1903.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Auf Einladung des landwirtschaftlichen Kreisvereins S ö r d e wird der königliche Gestüts-Direktor Freiherr von Schorlemer zu Barendorf

am 10. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr in Barop auf dem an der Wirtschaft Grafekamp-Baro-perheide vorbeiführenden Weg gegenüber der katholischen Schule eine Stuten- und Fohlenschau für den westlichen und nördlichen Teil des Kreises abhalten und an dem vorgeführten Material Kritik üben.

Da es von großer Wichtigkeit ist, daß der Herr Gestütsdirektor ein möglichst umfassendes Bild von dem vorhandenen Stutenmaterial gewinnt, werden die Herren Züchter, sowie die Eigentümer der im Kreisstutbuch aufgeführten Pferde gebeten, die Schau zahlreich zu beschicken. Die Teilnahme an der Schau ist nicht auf die Mitglieder des Förderkreises beschränkt, vielmehr werden sämtliche Züchter des Kreises und der Umgegend eingeladen, die Schau zu beschicken.

Die Provinzial-Störckommission wird der Schau beiwohnen.

S ö r d e, den 28. Mai 1903.

Der Vereins-Direktor
(gez.) von Starck,
Königlicher Landrat.



Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben nach langen mit Geduld ertragenen Leiden wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente der römisch kath. Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Maurer

Friedr. Funke

im Alter von 49 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, 31. Mai 1903.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Nordstr., aus statt.

Danksagung!

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter spreche ich namens der Familie meinen herzlichsten Dank aus.

Schwerte, 1. Juni 1903.

Julius Beckhaus.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 31. März cr. betr. die Ausführung des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß als Stellvertreter des Fleischbeschauers Tierarzt Löwenfester hier der Schneidermeister Heinrich Hellmann, Mährstr. 3 wohnhaft, vorläufig bestellt worden ist. Schwerte, den 28. Mai 1903

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.



Mehrere tragende Erstlings-Sauen

abzugeben.
Hohenschwert, Lichtendorf.

Freiw. Feuerwehr, Schwerte.

Mittwoch, den 3. Juni, abends 8 Uhr:

Übung

mit nachfolgender Generalversammlung im „Westf. Hofe.“
Der Vorstand.

Technikum Strelitz

zu Strelitz in Mecklenburg.

Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurs.

Maschinen- und Elektrotechnik.

Hoch- u. Tiefbau, Eisenkonstr.

Täglicher Eintritt. Abgekürzt. Studium.

Kinder sammelt!

Jedes Quantum frisch gepflückt

Kamillen,

aber nur Köpfe ohne Stiele, kauft die Drogerie von

Wilhelm Heppe,

Schwerte.

Flechtenfranke

auch solche, die nirgends Feilung fanden, verlangen Prospekt gratis, der Erfolg wird event. Garantiert. (Kein Medizinhandel.)

Rolle, Altona.

158 Gr. Bergstr. (Elbe).

Forster,

Bowlen- und Eischwein.

pr. Flasche 50 Pfg. ohne Glas.

Apfelwein,

Alleinverkauf der Obstverwertungsgenossenschaft Soest.

pr. Flasche 30 Pfg. ohne Glas.

frische Ananas,

auch im Anschnitt, feinste

Bowlen-Pflirsche und

Erdbeeren in Dosen

empfehlen

Ernst Klein,

Schwerte.

Rechnungs-Formular

zu haben bei

Carl Braus.

1 Maschinist

zur Aushilfe auf einige Monate per sofort gesucht.

Gebr. Heilmann,

Erste.

Am 2. Pfingsttage auf der Chaussee von Ergste nach Heinen eine

Gold. Damenuhr

mit Monogramm H. T. verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Auf dem Wege von Ergste nach Schwerte ist gestern ein

Trauring

(gezeichnet H. A. J. A. 18. 7. 02.) verloren gegangen. Ertl. Finder wolle denselben in der Geschäftsstelle d. Ztg. gegen gute Belohnung abgeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

2 fein möblierte Zimmer

sind an 1 oder 2 Herren in best. Hause per 1. Juli zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern per 1. Juli zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mafulatur-Papier

zu haben bei

Carl Braus.

Billiges Angebot in fertigen guten Betten!

Beständiges 1½ schlüssiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9.00.

„ 2 „ „ „ „ 10 „ „ „ 12.00.

„ 2 „ „ „ „ 10 „ „ „ 15.50.

„ 2 „ „ „ „ 10 „ „ „ 17.50.

„ 2 „ „ „ „ 10 „ „ „ 4.00.

Großes 2 schlüssiges Ober- oder Unterbett mit 3½ Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 2.50, 3.00 und 4.00.

„ 2 „ „ „ „ 3½ „ „ „ 2.50.

„ 2 „ „ „ „ 3½ „ „ „ 3.00.

„ 2 „ „ „ „ 3½ „ „ „ 4.00.

Bessere Betten in jedem Preise, starken federdichten Barchent auch an den billigen Betten; leiste langjährige Garantie für die Dauerhaftigkeit jedes Bettes.

Auf Wunsch werden die Betten im Beisein der Käufer gefüllt.

Schwerte, Hüsingstrasse.

Wilhelm Sasse.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elfriede**
mit dem Kaufmann Herrn **Christian Peters**
aus Dortmund beehren sich anzuzeigen
Schwerte, Pfingsten 1903.

Johs. Rosenberger u. Frau,
Henriette, geb. Brenscheid,
verw. Gerling.

Elfriede Gerling
Christian Peters

Verlobte.

Schwerte

Dortmund

Pfingsten 1903.

Statt besonderer Anzeige.

Martha Schniewind
Heinrich Brand

Verlobte.

Schwerte, Pfingsten 1903.

Einladung

zur
Sitzung der Stadtverordneten
am **Donnerstag, den 4. Juni 1903,**
nachmittags 5 Uhr,
im Rathhause hier.

Tages-Ordnung:

- I. Öffentliche Sitzung.
1. Anlauf eines Landstreifens an der Viehgaße.
2. Erwerb einer in den Bürgersteig fallenden Grundfläche.
3. Beschlußfassung über die Verwendung der Sparassenzinsüberschüsse des Jahres 1901.
4. Beschlußfassung über die Einführung der allgemeinen obligatorischen Leichenschau.
5. Genehmigung der Staatsüberschreitungen der Armenkasse für das Rechnungsjahr 1902.
6. Antrag eines niederländischen Staatsangehörigen um Aufnahme in den preussischen Staatsverband.
7. Beschlußfassung über die Vornahme einer Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtverordneten Hüfelen.
8. Wahl von Armenpflegern für den verstorbenen Armenpfleger Hüfelen und den Armenpfleger Witteler, der sein Amt niedergelegt hat.
9. Vorlage von Kassen Uebersichten der Stadtkasse.

II. Geheime Sitzung.

Schwerte, den 30. Mai 1903.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer: Bädcker.

Gegründet

SCHUTZ-MARKE

1876.

Schloss-Brunnen
Gerolstein

Natürlich kohlensaure
Mineral-Quelle.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh,
Blasen- und Nierenleiden.

Älteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks-Gerolstein.

Hauptniederlage: **Wilh. Schneider, Schwerte.**

Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

**Gummi-Wasserleitungs-
Schläuche sowie Schlauchschrauben,
Strahlrohre, Brausen u.**

empfiehlt billigt

Herm. Duhme jr.

Wer Freude haben will,
der streiche seine Fußböden nur mit

Rebuslack,

feinster Bernsteinfussbodenlack mit Farbe,

pr. 2 Pfd.-Büchse 1,80 M.

Derselbe wird hart und trocken in einer Nacht.

Zu haben bei **Carl Trog, Schwerte.**

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Ca. 5000 Meter

erstklassiger Seidenstoffe

hatten wir Gelegenheit,

zu ganz ungewöhnlich
billigen Preisen
einzukaufen.

Es werden diese in Verbindung mit den am Lager befindlichen, sowie den
zurückgesetzten Einzel- und Restbeständen

zu
Extra-Preisen ausverkauft,

und zwar:

Serie I:

Seidenstoffe für Kleider und Blusen,
wie hochelegante schwere schwarze reinseid.
Damassés, schwere schwarze reinseidene
Merveilleux, elegante farbige gemusterte
Taffetes-rayés à jour, sowie Chines in
wunderbarer Musterauswahl,

zum Aussuchen

Nur erstklassige Fabrikate! — Regulärer Verkaufspreis bis 5,50 Mk.

Serie II:

Seidenstoffe für Kleider, Blusen
und Joupous,
wie schwarze reinseidene Damassés,
farbige gestreifte Taffete, uni Mer-
veilleux und Taffete sowie andere
moderne Genres,

zum Aussuchen

Nur beste Qualitäten! — Regulärer Verkaufspreis bis 2 25 Mk.

Serie III:

Seidenstoffe für Blusen
und Besätze,
Restbestände von schwarz Mer-
veilleux, uni Taffete, hübschen
Rayés, Foulards etc. etc., in
nur guten Qualitäten,

Einheitspreis zum Aussuchen

Zur freien Ansicht im Parterre-Raum ausgelegt.

Wir können nur dringend empfehlen, von dieser
nichtwiederkehrenden Gelegenheitselbst für späteren
Bedarf weitgehenden Gebrauch zu machen.

Der Verkauf beginnt Mittwoch früh 9 Uhr.

Gebrüder Kaufmann,

Dortmund, Westenhellweg 44 und 46.